



Interkulturelle Bildung – Unterstützende Angebote für die Schule

Dezember 2015

Inhalt

Vorwort

„Keiner kann's allein. Von der Notwendigkeit, mit anderen Partnern zusammenzuarbeiten“

Prof. Dr. Angelika Speck-Hamdan

Interkulturelles Fortbildungsangebot an der Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung

Beraterinnen und Berater Migration – Einblick in das Aufgabenfeld

Vielfalt als Chance gestalten – Leitfaden zu interkulturellen Schulentwicklung in Bayern

Gelebtes interkulturelles Engagement an einer Mittelschule

Islamischer Unterricht in Bayern

LeMi – Das Bayerische Netzwerk für Lehrkräfte mit Migrationsgeschichte

Divers – kontrovers? Ideen für den interkulturellen Schulalltag

Buchbesprechungen

**Nützliche Links
Literaturverzeichnis
Impressum**

Liebe Leserinnen und Leser,

Interkulturelle Bildung wird bereits seit vielen Jahren an bayerischen Schulen erfolgreich umgesetzt. Den Schulen steht mittlerweile eine Vielfalt von Angeboten und Materialien zur Verfügung. Mit der sechsten Ausgabe des Rundbriefes „Sch.i.f.f.“ wollen wir ausgewählte und in der Schulpraxis bewährte Unterstützungsmöglichkeiten im interkulturellen Bereich vorstellen.

Einleitend erörtert Frau Dr. Prof. Angelika Speck-Hamdan in ihrem Beitrag „Keiner kann's allein. Von der Notwendigkeit, mit anderen Partnern zusammenzuarbeiten“ die Notwendigkeit und den Mehrwert interkultureller Bildung im Schulleben.

In der Rubrik „SCHULUNTERRICHT UND SCHULLEBEN“ gewinnen Sie anhand einer Befragung Einblicke in das Aufgabenfeld der Berater Migration. Am Beispiel einer Münchner Mittelschule wird aufgezeigt, wie interkulturelles Engagement gelebt werden kann. Anschließend lernen Sie einen Leitfaden zu interkultureller Schulentwicklung in Bayern sowie das Schulmodell „Islamunterricht“ kennen. Unter „ISB-INFORMATION“ erhalten Sie eine Zusammenfassung der praxisorientierten ISB-Handreichung „Divers-kontrovers?“ sowie Informationen zu „LeMi“, das Bayerische Netzwerk für Lehrkräfte mit Migrationsgeschichte. Darüber hinaus geben wir einen Überblick über das interkulturelle Fortbildungsangebot der ALP Dillingen.

Weitere empfehlenswerte Lehrwerke sowie nützliche kommentierte Links zu diesem Thema finden Sie auch im Literaturverzeichnis.

Dieser Rundbrief kann von der Homepage des ISB heruntergeladen werden (www.isb.bayern.de, Rubrik Materialien, Suchbegriff „Sch.i.f.f.“).

Prof. Dr. Angelika Speck-Hamdan:

Keiner kann's allein. Von der Notwendigkeit, mit anderen Partnern zusammenzuarbeiten.

Die aktuelle Herausforderung, eine noch unbekannte Zahl von Kindern und Jugendlichen aus Flüchtlingsfamilien in unsere Schulen aufzunehmen und dafür zu sorgen, dass ihre Integration gelingt, ist für alle Beteiligten ein Experiment mit nicht abschätzbarem Ausgang. Die Erfahrungen, die Schule bisher mit sogenannten „Kindern und Jugendlichen mit Zuwanderungsgeschichte“ gemacht hat, sind nur zum Teil übertragbar auf die neue Situation. Denn hier handelt es sich nicht um die vierte oder fünfte Generation der Einwanderer aus der Wirtschaftswunderzeit, die in der Aufnahmegesellschaft angekommen ist und eine transkulturelle Identität entwickelt hat oder die durch Familiennachzug und Verheiratungen mit Partnern aus dem Herkunftsland ihre alte kulturelle und sprachliche Identität zu wahren versucht. Es handelt sich auch nicht um Spätaussiedler, die sich aufgrund ihrer Herkunft als Deutsche fühlen, aber von der Aufnahmegesellschaft oft als Fremde wahrgenommen werden.

weiter auf Seite 2

Fortsetzung von Seite 1: „Keiner kann’s allein“

Die „neuen“ Migranten wurden weder gerufen noch sind sie durch die Wanderungsgeschichte ihrer Eltern oder Großeltern mit dem Aufnahmeland Deutschland verbunden.

Die Perspektivlosigkeit in ihren Heimatländern, in denen Krieg und Unsicherheit herrschen, hat sie veranlasst, das wirtschaftsstärkste Land Europas und derzeit beliebteste Land der Welt zum Ziel ihrer Flucht zu wählen. Hier angekommen haben die Kinder und Jugendlichen nicht nur viele Dinge erlebt, die man ihnen unter „normalen“ Umständen nicht zumuten würde, sie sind dem Alltag in Gemeinschaftsunterkünften ausgesetzt, zusammen mit vielen Menschen, die mehr oder weniger gut mit der zermürbenden Bürokratie und der damit verbundenen Unsicherheit zurechtkommen.

Der Bayerische Flüchtlingsrat stellt eindeutig fest, dass eine Gemeinschaftsunterkunft „kein kindgerechtes Umfeld“ darstellt (<http://www.fluechtlingsrat-bayern.de/frauen-und-kinder.html>, aufgerufen am 7.10.15).

Auf die anderen Wertvorstellungen und Gepflogenheiten im Aufnahmeland sind Flüchtlinge nicht in der Weise vorbereitet wie Arbeitsmigranten.

Flucht ist in der Regel ein abrupter biografischer Bruch, vor allem für Kinder, der verarbeitet werden muss. All das sind Voraussetzungen, die unsere Schulen vor eine wahrlich große Aufgabe stellen. Wie ist sie zu bewältigen?



Es ist richtig, dass zunächst **zusätzliche Stellen gefordert werden**. Die vorhandenen personellen Ressourcen werden nicht ausreichen, um die vielen Neuankömmlinge unter zumutbaren Bedingungen in das Schulsystem aufzunehmen. **Lehrpersonen mit einer speziellen Qualifikation für Deutsch als Zweitsprache** fehlen in allen Schularten. Die Klassenstärken in den sogenannten Übergangsklassen steigen an, und die Verbleibdauer von Schülerinnen und Schülern in diesen Klassen wird sich weiter verringern, sodass auch solche Kinder in Regelklassen wechseln, die Deutsch noch nicht in so ausreichendem Ausmaß beherrschen, dass sie dem Unterricht gut folgen können. Das bedeutet, dass die Lehrpersonen der Regelklassen die **DaZ-Förderung noch umfangreicher in ihren Unterricht integrieren müssen**. Es bedeutet auch, dass die Palette der besonderen Bedürfnisse der in einer Klasse versammelten Kinder sich weiter vergrößert. Denn die neuen Mitschülerinnen und Mitschüler bringen – wie alle anderen Kinder auch – ihre Erfahrungen mit, in ihrem Fall allerdings oft traumatisierende, die sich nicht an der Schultür ablegen lassen.

Können Lehrpersonen unter diesen Umständen jedes Kind da abholen, wo es steht, wie es in schulpädagogischer Absicht so schön heißt?

Wer unterstützt die Lehrenden, die sich dieser Aufgabe mit großem Einsatz widmen? Wer unterstützt die Schulverwaltung, die flexibel und unaufgeregt all das organisieren soll?

Eine Mammutaufgabe wie diese lässt sich nur in **gemeinsamer Verantwortung** und im aufeinander bezogenen Handeln bewältigen. Mehr denn je gilt **das Gebot der Zusammenarbeit aller an der Bildung beteiligten Akteure, auf politischer wie auf schulpraktischer Ebene**. Zuvörderst ist die bildungs- und finanzpolitische Seite gefordert, die richtigen Weichen für einen gelingenden Bildungsweg aller Kinder, der neu hinzukommenden wie der bereits ansässigen, zu sorgen; die **Bereitstellung von ausreichend personellen und räumlichen Ressourcen**, damit auch die Zusatzaufgaben wie Deutsch als Zweitsprache-



Unterricht, Schulsozialarbeit, schulpсихologische Begleitung u. a. geleistet werden können, ist Voraussetzung. Parallel dazu brauchen Schulen die Möglichkeit, **Beratungs- und Coaching-Angebote** in Anspruch nehmen zu können, die sie auf dem Weg zu einer interkulturellen Schulentwicklung unterstützen. Dafür gibt es auch in Bayern einige Beispiele wie z. B. die UNESCO-Projektschulen, die sich als Netzwerk interkultureller Bildung verstehen und ihre Schulprogramme explizit an den Zielen einer „Kultur des Friedens“ ausrichten (<http://www.ups-schulen.de/wir-ueber-uns/ziele-und-leitlinien/>, aufgerufen am 7.10.15).

Als wichtiges Angebot von Seiten des Bayerischen Ministeriums für Unterricht und Kultus, Wissenschaft und Kunst sind die **Beraterinnen und Berater Migration** an Grund- und Mittelschulen zu nennen, die laut Bekanntmachung vom 17. Mai 2011 sehr vielfältige Aufgaben sowohl in der Beratung der Lehrpersonen als auch in der Vermittlung zwischen Schulen und Schulämtern bzw. Regierungen wahrnehmen (Beraterinnen und Berater Migration – Einblick in das Aufgabenfeld, S. 4).

Für spezielle Fragen bedarf es spezieller Unterstützungsangebote für Schulen und Lehrpersonen. Um die Eltern ausreichend



zu informieren, sie mit dem hiesigen Schulsystem bekannt zu machen, kann auf Lotsensysteme – oft auch **Integrationslotsen** genannt – zurückgegriffen werden. Sie vermitteln zwischen den Zugewanderten und der neuen Umgebung, sei es im Umgang mit Behörden, mit sozialen Hilfesystemen, mit dem Gesundheitssystem oder auch mit der Schule; da die Lotsinnen und Lotsen selbst Migrationshintergrund haben und auch die Herkunftssprache sprechen, gewinnen sie das Vertrauen von Eltern schneller. Eine Schule tut gut daran, sich möglichst eng mit **kommunalen Einrichtungen** und **Wohlfahrtsverbänden** im eigenen Umfeld zu **vernetzen**, um sich dann, wenn die zu lösenden Aufgaben über den Bereich des Schulischen hinausgehen, entweder die nötige Unterstützung holen zu können oder die Familien an die richtige Stelle weiterleiten zu können.

Für eine kontinuierliche und wirkungsvolle Unterstützung der Bildungsprozesse der



Kinder und Jugendlichen sind direkte Ansprechpartner nützlich, Personen, die den Schülerinnen und Schülern direkt im Unterricht, im Hort oder in der Ganztagsbetreuung zur Verfügung stehen.

- Das können ältere Schülerinnen und Schüler sein, die als **Paten für die „Neuen“** fungieren, sie in die Regeln des schulischen Lebens einführen und ihnen auch bei Schwierigkeiten helfen.
- Es können aber auch Ehrenamtliche sein, die beispielsweise als **Vorleser** regelmäßig in die Klassen kommen. Für das interkulturelle Lernen sollten auch immer wieder mehrsprachige Personen vorlesen, auf Deutsch und in ihrer eigenen Sprache. So machen alle Kinder die Erfahrung sprachlicher Vielfalt; und die Kinder, in deren Herkunftssprache gelesen wird, erleben sich als kompetent. Wenn der Lesestoff sensibel ausgewählt und die Vorlesesituation dialogisch gestaltet ist, lassen sich auch Fragen des interkulturellen Miteinanders daraus entwickeln und besprechen. Voraussetzung ist eine gute Schulung solcher Personen, nach Möglichkeit verbunden mit einem Supervisionsangebot.
- An einigen Orten kann im Ganztags- oder Hortangebot auch auf die **Unterstützung von Freiwilligen** zurückgegriffen werden, zum Beispiel **von Studierenden**, die, selbst angeleitet durch eine Lehrperson ihrer Hochschule, als Mentorinnen und Mentoren



wichtige Erfahrungen sammeln. Als Beispiel sei hier auf das Projekt ELLiS (Einfacher Lernen lernen in der Schule) der LMU München verwiesen (<http://www.edu.lmu.de/ellis/index.html>).

Für Kinder und Jugendliche sind **Lehrkräfte mit eigenem Migrationshintergrund** in der Schule nicht nur wichtige Vermittler, sondern auch ein Angebot zur Identifikation. Wenn zunehmend junge Menschen mit Zuwanderungsgeschichte den Lehrberuf ergreifen, so liegt darin eine große Chance für die nächste Generation (LeMi, das bayerische Netzwerk für Lehrkräfte mit Migrationshintergrund, S. 6) siehe Beitrag in diesem Heft). Zum einen geben diese Lehrpersonen den Kindern und Jugendlichen die Zuversicht, dass auch ein höherer Bildungsabschluss zu erreichen ist, und zum anderen leben sie ihnen Transkulturalität vor. Denn eine globalisierte Welt sollte in erster Linie Chancen zur Teilhabe vermitteln und Menschen nicht zur Flucht zwingen.

Interkulturelles Fortbildungsangebot an der Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung (ALP)

An der ALP besteht eine langjährige Erfahrung im interkulturellen Bereich, um mit einem passenden Fortbildungsangebot auf aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen einzugehen. Ein besonderes Angebot ist z. B. die Nachqualifizierung von Lehrkräften im Bereich Didaktik des Deutschen als Zweitsprache (Staatsexamen). Weitere Fortbildungsangebote sind:

- Ausbildung zu „Interkulturellen Beratern“
- Zusammenarbeit mit Eltern im interkulturellen Kontext
- Kommunikation und Konfliktmanagement im interkulturellen Kontext
- Ausbildung zu Beratern für interkulturelle Schulentwicklung
- „BAF“-Fortbildung: Beschulung von berufsschulpflichtigen Asylbewerbern und Flüchtlingen
- Förderung von Schülern mit Migrationshintergrund an Realschulen und Gymnasien
- Symposium für die Schulaufsicht: Migration als Chance und Herausforderung für die Schule und die Schulaufsicht
- Migration als Chance und Herausforderung in der Schule und im Seminar
- Fortbildung zur Vorqualifikation für interkulturelle Schulentwicklung
- Jährliche Kooperation mit der Akademie für Politische Bildung Tutzing zum Thema „Kulturen begegnen sich – Vielfalt als Chance und Herausforderung“.



Weitere Informationen:
<http://alp.dillingen.de/ref/il>

SCHULUNTERRICHT +++ SCHULLEBEN +++ SCHULUNTERRICHT +++ SCHULLEBEN

Beraterinnen und Berater Migration – Einblick in das Aufgabenfeld

Zentrales Ziel der interkulturellen Erziehung ist es, eine wechselseitige Offenheit für Werteinstellungen von Angehörigen verschiedener Nationalitäten, Kulturen und Religionen in der Spannung zwischen notwendiger Integration und der Erhaltung kultureller Eigenarten zu vermitteln. Zur Bewältigung dieser Herausforderung werden an den bayerischen Schulen Beraterinnen und Berater Migration eingesetzt, um z. B. Lehrkräfte, die in Deutschfördermaßnahmen eingesetzt sind, hinsichtlich des Unterrichts, der didaktisch-methodischen Umsetzung des Lehrplanes Deutsch als Zweitsprache und der Sprachstandserhebungen zu beraten, Informationen zu Lern- und Lehrmitteln zu geben sowie bei Fortbildungen mitzuwirken. Sie verfügen über eine fachliche Qualifikation im interkulturellen Bereich, mehrjährige Erfahrung im Unterricht mit Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund sowie gute Sprachkenntnisse in einer Fremdsprache, wie z. B. Türkisch, Polnisch oder Arabisch.

Über ihren vielfältigen Aufgabenbereich und ihre Erfahrungen äußerten sich Beraterinnen und Berater Migration in einem Interview.

Was ist ein Berater Migration?

Berater Migration sind Lehrkräfte, die von den Regierungen meist für drei Jahre ernannt werden. Ihre Aufgabe ist es, Schulen und Lehrkräfte, aber auch Schulämter und Kommunen (Jugend- und Schulausschuss), in allen interkulturellen Belangen – DaZ-Unterricht, Kultur, Religion, Projekte, Elternarbeit, Schulentwicklung, Fortbildungen – zu beraten.

Mit welchen Fragen wenden sich Lehrkräfte an Sie?

Die meisten Fragen der Lehrkräfte beziehen sich auf den Unterricht in Übergangsklassen, die Auswahl geeigneter Schulbücher und Medien für die betreffenden Jahrgangsstufen der Grund- und Mittelschule und den Eintritt/Wechsel aus Übergangsklassen in Regelklassen. Darüber hinaus wenden sich Lehrkräfte an Berater Migration bei rechtlichen Fragen (Übertritt, Zeugnisbemerkungen) sowie bei Unsicherheiten bezüglich interkultureller Elternarbeit (z. B. bei kulturspezifischen Herausforderungen).

Wie können Sie Lehrkräfte bei ihrer interkulturellen Arbeit unterstützen?

Durch ein Angebot an Fortbildungen und Einzelgesprächen, um Lehrkräfte interkulturell zu sensibilisieren, rechtliche Grundlagen zu klären und aktuelle DaZ-didaktische Unterrichtskonzepte zu vermitteln.

Welche sind Ihre Erfahrungen im interkulturellen Bereich (Schule, Unterricht, Elternarbeit, Beratung von Lehrkräften)?

Die Arbeit der Berater Migration wird in den Schulen sehr anerkannt und wertgeschätzt, da sie als Kulturvermittler Eltern und Lehrkräfte effektiv begleiten. Es wäre hilfreich, wenn sich Lehrkräfte bei interkulturellen Belangen rechtzeitig an die Berater Migration wenden.

Unter den Lehrkräften herrscht ein hoher Beratungsbedarf im interkulturellen Bereich, jedoch reicht die momentane Anzahl der Berater nicht aus, um flächendeckend alle Schulen ausreichend zu unterstützen.

Wie können Lehrkräfte einen Berater Migration finden, der ihnen zur Seite steht?

Lehrkräfte können sich an ihr jeweiliges Schulamt wenden, die die Berater Migration vermitteln.

Vielfalt als Chance gestalten**Leitfaden zur interkulturellen Schulentwicklung in Bayern**

Der Leitfaden ist ein Ergebnis des Projekts **WERTvoll MITEinander – Interkulturelle Bildung für ein gelingendes Zusammenleben**. Das Projekt entstand im Rahmen des Wertebündnis Bayern und wurde vom Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverband e.V. (BLLV) in Zusammenarbeit mit VIA Bayern – Verband für interkulturelle Arbeit e.V. initiiert und umgesetzt. Zielsetzung war die Förderung und langfristige Verankerung von interkultureller Bildung und Kompetenz sowie Wertebildung im Kontext Schule.

Von April 2011 bis Dezember 2014 haben acht bayerische Schulen aller Schularten

an interkulturellen Schulentwicklungsprozessen teilgenommen. Teil dieser Prozesse waren Bestandsaufnahmen und Sondierungsgespräche an den Schulen, Sensibilisierungstrainings zur interkulturellen Verständigung und Coaching-Workshops zur interkulturellen Schulentwicklung. Die gesamte Schulfamilie war zusammen mit außerschulischen Partnerinnen und Partnern an diesem Prozess beteiligt.

Die Erfahrungen und Ergebnisse aus diesem Projekt sind in einem Leitfaden veröffentlicht worden. Mit diesem Leitfaden erhalten interessierte Lehrkräfte einen Überblick über Schulentwicklungsaktivitäten aber vor



SCHULUNTERRICHT +++ SCHULLEBEN +++ SCHULUNTERRICHT +++ SCHULLEBEN

allem praxiserprobte Hilfestellungen, um interkulturell orientierte Schulentwicklungsprozesse umzusetzen. Es werden Tipps, Empfehlungen und Hinweise auf mögliche Schwierigkeiten oder Herausforderungen bei der Umsetzung in der Praxis gegeben: Wie sieht ein solcher Schulentwicklungsprozess idealtypisch aus? Welche Schritte sind dazu notwendig?

Zugleich stellt der Leitfaden ein Angebotsportfolio der *Beraterinnen und Berater für Interkulturelle Schulentwicklungsprozesse* dar. Sie wurden in Zusammenarbeit mit der Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung Dillingen ausgebildet, um Schulen in Bayern in Abstimmung mit der Schulaufsicht bei der Umsetzung interkultureller Schulentwicklung zu unterstützen.

Der Leitfaden kann kostenlos per E-Mail (geschaefsstelle@mliv.bllv.de) unter Angabe der **eigenen Anschrift** beim BLLV bestellt werden.

Nähere Informationen zu den Beraterinnen und Beratern für Interkulturelle Schulentwicklungsprozesse sind ebenfalls beim BLLV erhältlich.

Gelebtes interkulturelles Engagement an einer Mittelschule



An der Mittelschule an der Simmernstraße in München haben gegenwärtig fast 90 Prozent aller Schülerinnen und Schüler einen Migrationshintergrund. Die Vielfalt der Kulturen wurde hier schon immer als eine Bereicherung des Schullebens betrachtet. Man versteht sich als Schulgemeinschaft, in der Kinder vieler Nationen gleichberechtigt und friedlich miteinander leben können. Um dies zu erreichen, wird an der Schule Einiges getan:

Regelmäßig bilden sich die Lehrkräfte in gemeinsamen **hausinternen Fortbildungen** weiter oder holen sich externe Coaches an die Schule, um ihre Arbeit im interkulturellen Bereich zu verbessern.

Ein weiterer Schwerpunkt der Schule liegt in der **Förderung der Sprach- und Lesekompetenz** der Schülerinnen und Schüler. Dazu wurden zum Beispiel neben dem Regelunterricht Lesekurse zur individuellen Förderung eingerichtet, die von Lehramtsstudenten geleitet werden. Außerdem hat sich die Schule ein Netz an ehrenamtlichen „Leselotsen“ aufgebaut, die die Schulbücherei betreuen oder ein jährliches Lesefest mit Autorenlesungen organisieren.

Um die Schülerinnen und Schüler der Übergangsklassen mehr in das Schulleben zu integrieren, gibt es viele **gemeinsame Projekte** mit den Regelklassen. Das sind vor allem **Theater-, Film- oder Musicalprojekte**, die regelmäßig durchgeführt werden.

Die Schule hat gemerkt, dass der Bildungserfolg ihrer Schülerinnen und Schüler auch stark von dem Engagement der Eltern abhängig ist. Daher legen die Lehrkräfte großen Wert auf die Gestaltung einer **aktiven Bildungs- und Erziehungspartnerschaft**



mit den Eltern. Dabei werden sprachliche und kulturelle Heterogenität berücksichtigt und verschiedene, auch niedrigschwellige Kontakt- und Kooperationsmöglichkeiten geschaffen. Bei Schulfesten, Elterncafés oder einem „Tag der offenen Tür“ werden Eltern intensiv eingeladen, mitzuwirken.

An der Mittelschule an der Simmernstraße sind sich die Lehrkräfte einig, dass eine nachhaltig gelebte interkulturelle Schulentwicklung an Schulen der Schlüssel ist, um eine höhere Zufriedenheit aller Beteiligten am Schulleben zu erreichen.

Institutionen

Trägerkreis Junge Flüchtlinge e.V.

Empfehlenswertes Fortbildungsangebot zu Themen wie Sprachstandsdiagnostik, Alphabetisierung, Sprachsensibler Fachunterricht, Übergang Schule & Beruf etc.
<http://www.schlau-schule.de/>

Staatsinstitut für Frühpädagogik

Fachtagungen auch zu interkulturellen Themen (geeignet für Vorkurspädagoginnen)
- Flüchtlingskinder und ihre Familien
- Flüchtlingskinder mit geringen Sprach- und Literacy-Kompetenzen
- Übergang in die Schule und Mehrsprachigkeit
<http://www.ifp.bayern.de/>

Beratungsstelle Interkulturelle Erziehung Hamburg

Sehr informative Internetseite, auch telefonische Beratung zu interkulturellen Fragen in Schulen, interessante Publikationen
<http://li.hamburg.de/bie/>

SCHULUNTERRICHT +++ SCHULLEBEN +++ SCHULUNTERRICHT +++ SCHULLEBEN

Islamischer Unterricht in Bayern

Der Islamische Religionsunterricht in Bayern wird seit dem Schuljahr 2009/10 an gut 250 Schulen bayernweit im Modellversuch „Islamischer Unterricht“ erprobt. Er wird in deutscher Sprache erteilt, ersetzt für muslimische Schülerinnen und Schüler das Fach Ethik und findet in der Regel parallel zu den anderen Religionsunterrichtsstunden statt. Nach der durchweg positiven Evaluation im Frühjahr 2014 wurde das Modell um weitere fünf Jahre verlängert. Unterrichtliche Grundlage bilden die Lehrpläne für die Jahrgangsstufen 1–4 bzw. 5–10. Der Sekundarstufenlehrplan findet sowohl an den Mittelschulen als auch an den Realschulen sowie den Gymnasien Anwendung (Lehrpläne unter www.isb.de einsehbar). Erste Lehrwerke für die Primar- sowie Sekundarstufe sind bereits zugelassen.

Derzeit ist das Fach noch auf dem Weg zu einem ordentlichen Religionsunterricht im Sinne von Art. 7.3 GG, da auf Seiten der Muslime noch keine Glaubensgemeinschaft den Status einer Religionsgemeinschaft erlangt hat, der es ihnen ermöglichen würde, als offizieller Ansprechpartner des Staates über Inhalte des Faches sowie die Lehrerlaubnis für Lehrkräfte zu entscheiden.

Der Islamische Unterricht schafft einen Diskursraum, der es den Schülerinnen und Schülern ermöglicht, im normalen Schulbetrieb, ihre Religion zu reflektieren und mit anderen darüber ins Gespräch zu kommen. Hierbei begleiten die Lehrkräfte den Prozess der Begegnung zwischen den jungen Muslimen und der Religionslehre des Islams, so dass eine freie individuelle Orientierung und

Glaubensentscheidung möglich ist. Zudem ist ein weiterer wesentlicher Bereich des Faches die Kenntnis über anderer Religionen. Das schafft Gesprächsanlässe zwischen den Lerngruppen der Religionen, aber auch auf dem Pausenhof. Es ist bereits in mehreren kleinen Studien sowie der ISB-Evaluation nachgewiesen worden, dass an den Schulen, an welchen „Islam“ als gleichwertiges Schulfach unterrichtet wird, der Islam als normaler Bestandteil des Schullebens und schlussendlich der Gesellschaft von allen Teilnehmenden der Schulgemeinschaft wahrgenommen wird. Damit werden Vorurteile abgebaut und der gesellschaftliche Zusammenhalt gestärkt.

Weitere Informationen zum Fach Islamischer Unterricht erhalten Sie bei Herrn Amin Rochdi unter isu@rochdi.de.

+++ ISB-INFORMATION +++++ ISB-INFORMATION +++++ ISB-INFORMATION +++

LeMi, das bayerische Netzwerk für Lehrkräfte mit Migrationsgeschichte

LeMi ist ein bayerisches Netzwerk von Lehrkräften mit Migrationsgeschichte, deren bi- oder sogar multikulturelles Potenzial im Schulleben genutzt werden soll. Ihre Ziele sind unter anderem:

- Förderung der interkulturellen Kommunikation und des interkulturellen Lernens in Schule und Umfeld
- Stärkung der Verständigung verschiedener Ethnien und Kulturen im Sinne eines friedlichen Zusammenlebens
- Abbau von Diskriminierung von Menschen mit und ohne Migrationsgeschichte und ethnisch-kulturellen Minderheiten
- Präventive Maßnahmen gegen Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Jugendgewalt
- Stärkung von Eigeninitiative und Partizipation der Jugendlichen in ihrem Lebensumfeld und Entfaltung der eigenen kulturellen Identität
- Sammlung, Aufarbeitung, Bereitstellung und Anwendung von wissenschaftlichen Erkenntnissen und praktischen Erfahrungen
- Förderung von Kindern und Jugendlichen vorwiegend mit Migrationsgeschichte im Schulsystem und dessen Umfeld

LeMi kooperiert mit Schulen, Schülern und verschiedenen Universitäten sowie mit Lehrerverbänden und Elternvereinen. Auch die Zusammenarbeit mit verschiedenen religiösen Gemeinden und deren Migrantengruppen ist von großer Bedeutung.

Auf Wunsch wird das Expertenwissen in Form von Beratungen oder Fortbildungen angeboten. Inhalte von Fortbildungsmodulen stehen auf der Webseite www.lemi-netzwerk.de zur Verfügung.



+++ ISB-INFORMATION +++++ ISB-INFORMATION +++++ ISB-INFORMATION +++

Divers – kontrovers? Ideen für den interkulturellen Schulalltag



In der schulartübergreifenden ISB-Handreichung „Divers – kontrovers?“ setzen sich Autoren aus Universitäten und verschiedenen Schularten mit Diversität im Klassenzimmer, Bildungserfolg, Elternarbeit und Sprachförderung praxisbezogen auseinander. Die „Ideen für den interkulturellen Schulalltag“ verfolgen das zentrale Anliegen, interkulturelle Werteerziehung und Persönlichkeitsbildung zu unterstützen. Immer mehr Lehrkräfte, die in Klassen mit Schülerinnen und Schülern unterschiedlicher Erstsprache unterrichten, wünschen sich Hilfen und Beratung zum Thema Migration und Deutsch als Zweitsprache. In der Handreichung erwarten den Leser u. a. folgende praxisnahe Themen:

Diversitätsbewusste Schulöffnung und Willkommenskultur

Erläuterung der Problemlage, Partizipationsmöglichkeiten der Lehrkräfte mit Migrationshintergrund sowie Anregungen für den Unterricht (z. B. Plakat, auf dem „Willkommen“ in verschiedenen Sprachen steht oder Geburtstag feiern in anderen Ländern)

Buchbesprechungen

Hartung, Regine & Nöllenburg, Katty & Deveci, Özlem: **Interkulturelles Lernen – Ein Praxisbuch** (Debus Pädagogik Verlag, Schwalbach 2013)

Eine Schule der Vielfalt fokussiert die Weiterentwicklung interkultureller Kompetenzen. Dieses Buch gibt dem Leser wertvolle Inspirationen und Anregungen für eine gelungene Realisierung. Es stellt auf der Basis aktueller theoretischer Ansätze und Konzepte praktische Beispiele für interkulturellen Fachunterricht, interkulturelle Projekte sowie gelungene Kooperation zwischen

Sprachsensibler Fachunterricht

Klärung, was Bildungssprache ist, und Anregungen zur Förderung verschiedener Kompetenzen im Unterricht:

- Hörkompetenz (z. B. deutliche, klare Aussprache, langsames Sprechen)
- Sprachkompetenz (z. B. Vorgeben von Redemitteln wie Satzanfänge)
- Lesekompetenz (z. B. Ergänzen von Bildern und Zeichnungen)
- Schreibkompetenz (z. B. Einsatz von Schreibhilfen wie Mindmaps, Wortlisten, Textanfängen, vorgegebenen Begriffen)

Interkulturalität und Wertebildung

Theorie zur Entstehung und den Zielen von Werteerziehung sowie praktische Hinweise zur Umsetzung (z. B. Aushandeln klassenübergreifender Werte im Kollegium, Aufstellen von Klassen- und Schulregeln, Streitschlichterprojekte ...)

Islamischer Unterricht

Überblick über Geschichte und Wichtigkeit des Faches, Tabelle mit konkreten Lerninhalten in der Sekundarstufe

Interkulturelle Elternarbeit

- Elterngespräche: konkrete Hinweise, auf was geachtet werden soll (z. B. wenige Fachtermini verwenden, problemorientiertes Vorgehen vermeiden und dadurch ein konstruktives Gespräch ermöglichen)
- Eltern-/Informationsabende: von der

mehrsprachigen Einladung bis zum Einbeziehen anderssprachiger Referenten

- Kinder- und Jugendtheater: Darstellung theaterpädagogischer Ziele und Auszüge aus mehreren Theaterstücken (unterlegt mit Fotos)

Wertvorstellungen islamisch-türkischer Familien

Erläuterung der Erziehungsstile und der Wertevermittlung bei Mädchen und Jungen in traditionell islamisch-türkischen Familien

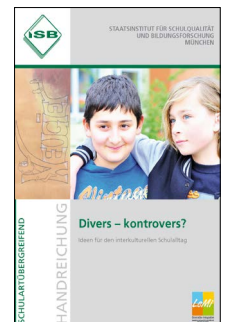
Förderung von Bildungssprache

Forschungsergebnisse, Konzepte, Materialien und viele Literaturtipps

Sprachprobleme bei Interferenzen zwischen Deutsch und Türkisch

Überblick über Interferenzen bei Suffixen, Partikeln, Kasusystemen, Artikeln, Pluralbildung, Wortfolge, Possessivpronomen, ...

Die Handreichung kann kostenlos als PDF-Dokument auf der ISB-Homepage heruntergeladen werden (<http://www.isb.bayern.de/schulartspezifisches/materialien/divers-kontrovers/>).



richtsbeispielen aufbereitet. Die zentralen Themen sind Fremdsein, Vorurteile, Minderheiten, Herkunft und Verwandtschaft, Binationalität, Vielfalt von Kulturen sowie Gerichte und Tischsitten unterschiedlicher Länder.

Alles in allem eine empfehlenswerte, mit vielen Kopiervorlagen angereicherte Materialien- und Ideensammlung, welche durch die didaktisch überzeugenden, methodisch vielfältigen Übungen, Aufgabenstellungen, (Rate-)Spielen und abwechslungsreichen Medieneinsatz wertvolle Impulse für die Unterrichtspraxis gibt.

Schule und Elternhaus und interkulturelle Schulentwicklung von Lehrkräften und Praktikern vor. Die Kapitel sind übersichtlich gestaltet und die Inhalte leicht und verständlich aufgearbeitet.

Huse, Birgitta: **Interkulturelles Lernen – Materialien für offene Unterrichtsformen** (Westermann, Braunschweig 2003)

In diesem Praxisband aus der Reihe „Praxis Impulse“ wird in acht Kapiteln interkulturelle Bildung in variantenreichen Unter-

Nützliche Links

www.ue-klasse.musin.de

Dieses Portal bietet Materialien und Hilfestellungen für die tägliche Arbeit mit Übergangs- oder Deutschförderklassen. Es ist eine gemeinsame Arbeit des Pädagogischen Instituts der Landeshauptstadt München, des Museumspädagogischen Zentrums und einer Gruppe von engagierten Übergangslehrkräften. Die Plattform gliedert wichtige Informationen praxisnah in vier Bereiche:

1. Ein **Starter-Kit** soll all denjenigen helfen, die ihren ersten Einsatz in einer Übergangsklasse haben. In diesem Bereich sind Informationen zum Schülerakt sowie Stoffverteilungspläne für alle Jahrgangsstufen und Fächer übersichtlich zusammengefasst. Konkrete Unterrichtsmaterialien und Tipps für die Wortschatzarbeit in den ersten Wochen können heruntergeladen und für den Unterricht übernommen werden.
2. Hilfreiche Informationen für das Lehren und Lernen, aber auch weitere bewährte Unterrichtsbeispiele und Kopiervorlagen enthält das **Klassenzimmer**. Dazu gehören auch Hinweise für eine zielführende Elternarbeit. Was ist eine Übergangsklasse? Nach welchen Kriterien werden die Kinder und Jugendlichen von wem eingestuft und zugeordnet? Welche Lehrpläne liegen zugrunde?
3. Antworten darauf sowie zu Fragen der Schullaufbahn, des rechtlichen Hintergrunds sowie zum Thema Migration und Asyl gibt die Rubrik **Wissenswertes**.

4. Das **nützliche Netzwerk** informiert über institutionelle Ansprechpartner in verschiedenen Bereichen.

<http://daz.alp.dillingen.de/>

Als Reaktion auf die ansteigenden Flüchtlingszahlen hat die Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung in Dillingen ein neues Online-Portal erstellt. Es heißt „Zweitspracherwerb und Sprachförderung im Unterricht für Kinder und Jugendliche mit Flucht- oder Migrationshintergrund“ und bietet Lehrkräften aller Schularten viele Hilfestellungen an.

Die dargebotenen Informationen sind sehr übersichtlich gestaltet und basieren auf vier grundlegenden Fragen:

1. Wie kommen die Schüler an?
2. Wie begegnen wir ihnen?
3. Wie lernen sie Deutsch?
4. Wie unterrichten wir sie?

Desweiteren erhalten Lehrkräfte Informationen zu den Grundlagen der interkulturellen Begegnung und vor allem zu Deutsch als Zweitsprache sowie einige Unterrichtsbeispiele und Links zur Unterstützung.

Das Portal soll dazu beitragen, dass die beteiligten Lehrkräfte sich gut auf die neuen Herausforderungen vorbereiten können.

<http://www.stuttgart.de/img/mdb/item/394306/54059.pdf>

Beispielsammlung von vielen Autoren zum Thema „Schule gestalten – Vielfalt nut-

zen“. Unterrichtspraktische Umsetzung in unterschiedlichen Fächern, Erläuterung der Bereiche Erziehung, Differenzierung, Eltern, Schulentwicklung und Professionalisierung

<http://www.schule-ohne-rassismus.org/startseite/>

Das größte interkulturelle Schulnetzwerk, dem rund 1.500 Schulen angehören, stellt sich vor. Es bietet Schülern die Möglichkeit, das Klima an ihrer Schule aktiv mitzugestalten und bürgerschaftliches Engagement zu entwickeln.

<http://li.hamburg.de/bie/material>

Nützliches Material zur interkulturellen Arbeit (Elternarbeit, religiöse Feiertage, Regelungen ...)

<http://www.bildungsserver.de/Interkulturelle-Bildung-789.html>

Deutschlandweite Informationen über rechtliche Regelungen, Institutionen, Rahmenpläne, interkulturelle Bildung im Elementarbereich, in der Schule und in der Erwachsenenbildung sowie über Migration

<http://nibis.ni.schule.de/nli1/ikb/ikbhandbuchpdf/kap41didaktkrit.pdf>

Prägnante Erläuterung interkultureller Bildung im Unterricht – Kriterien für Material, Lernfelder, Projekte

Literaturverzeichnis

- **Antor, H. (2007):** Fremde Kulturen verstehen – fremde Kulturen lehren. Universitätsverlag Winter. Heidelberg.
- **Broszinsky-Schwabe, E. (2011):** Interkulturelle Kommunikation. Missverständnisse – Verständigung. VS Verlag. Wiesbaden.
- **Jebautzke, K. (2013):** Lernwerkstatt: Viele Kulturen – eine Welt: Fächerübergreifende Materialien zur interkulturellen Bildung (1. bis 4. Klasse). Persen Verlag. Hamburg.
- **Kumbier, D./Schulz von Thun, Fr. (Hg.) (2006):** Interkulturelle Kommunikation: Methoden, Modelle, Beispiele. rororo. Reinbek.

- **Osuji, W. (2012):** Die 50 besten Spiele zum interkulturellen Lernen – Don Bosco-MiniSpielothek. München.

- **Rudolph, S. (2011):** Bunte Fenster zur Welt: Mit Bilderbüchern interkulturelles Lernen fördern. Diplomica Verlag. Hamburg.

Impressum

Herausgeber:

Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung

www.isb.bayern.de

Schellingstraße 155, 80797 München

Tel.: 089 2170-2057, Fax: 089 2170-2815

Redaktion:

Dr. Vassilia Triarchi-Herrmann M.A.
Vassilia.Triarchi-Herrmann@isb.bayern.de

Autorenteam:

KR Harun Lehrer (MS)
Lin Isabelle Lux (GS)

Gastautorin:

Prof. Dr. Angelika Speck-Hamdan

Gestaltung:

PrePress-Salumae.com

Druck:

Druck + Verlag Vögel, Stamsried